

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend.

Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 69.

Sonnabend, den 12. Juni 1880.

5. Jahrg.

### Bekanntmachung,

die Landtagswahlliste betreffend.

Gemäß § 24 des Gesetzes vom 3. December 1868 und § 11 der Ausführungsverordnung hierzu vom 4. December 1868 ist die Landtagswahlliste revidirt und liegt von jetzt ab 14 Tage lang und zwar bis zum 25. d. M. an Rathsstelle zur Einsicht aus. Reclamationen gegen dieselbe sind bis dahin bei dem Unterzeichneten anzubringen.  
Zwönitz, am 11. Juni 1880.

Der Bürgermeister.  
Schönherr.

### Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Jahrmart wird

Montag den 21. Juni e.

abgehalten.

Zwönitz, am 10. Juni 1880.

Der Stadtgemeinderath.  
Schönherr.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Cardinal Jacobini hat den Auftrag erhalten, der deutschen Regierung mitzutheilen, daß die Curie bereit sei, neue Verhandlungen mit Deutschland anzuknüpfen. Diese Nachricht entstammt der Kölnischen Zeitung, welche sich in dieser Hinsicht schon öfters als gut unterrichtet erwiesen hat. Weniger glaubhaft klingt eine Mittheilung der „Conservatore“ in Rom, wonach eine aus Mitgliedern der Centrumsfraction des deutschen Reichstages bestehende Deputation in Rom eingetroffen sei, um dem Papste zu rathen, alle Verhandlungen mit dem Fürsten Bismarck abzubrechen, aber keine günstige Aufnahme bei Papst Leo gefunden habe. — Fürst Hohenlohe, der jetzt als Nachfolger des Herrn von Bülow fungirt, wird diesen Posten dauernd behalten. Sein Posten als Botschafter Deutschlands in Paris, der gegenwärtig vom Grafen Radowicz versehen wird, soll dem jetzigen deutschen Botschafter bei der Pforte, Grafen Saffelsfeld zugebracht sein. — Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Neuß, hat am Sonntag dem österreichischen Minister des Auswärtigen die formelle Einladung zur Botschafter-Conferenz in Berlin übergeben. Ähnliche Einladungen sind bei den übrigen Großmächten erfolgt.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser reist voraussichtlich am 18. Juni nach Bad Ems ab.

**Oesterreich.** Sämmtliche Landtage wurden am Dienstag in feierlicher Weise unter Hochrufen auf den Kaiser mit patriotischen Ansprachen der Vorstehenden, welche in Prag, Innsbruck, Czernowitz und Zara in beiden Landessprachen gehalten wurden, eröffnet. In Salzburg erklärte die der verfassungstreuen Partei angehörige Minorität, so lange die Ernennung des Landeshauptmanns und seines Stellvertreters nicht erfolgt sei, an der meritorischen Verhandlung nicht theilnehmen zu können. In Lemberg sprach der Landesmarschall die Hoffnung auf Gewährung der Decentralisation der Verwaltung aus, welche nach der Verfassung zulässig sei. In Laibach gelangte eine Erklärung der nationalen Minorität zur Verlesung, worin dieselbe ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß die Regierung der vorjährigen Petition um Auflösung des angeblich illegalen Landtages theilnahm. Der Vorwurf der Illegalität wurde vom Landeshauptmann und vom Landespräsidenten zurückgewiesen. In Ugram hielt der Banus (Statthalter) eine Ansprache, worin derselbe erklärte, daß er als Banus über den Parteien stehe und daß er mit der Unterstützung aller guten Patrioten den Wohlstand und die Zufriedenheit des Landes herbeizuführen hoffe.

**Frankreich.** Der französische Senat hat den Entwurf eines Uebereinkommens mit Nordamerika angenommen, durch welches die Entschädigungen geregelt werden, welche die Franzosen für die Verluste durch den amerikanischen Sonderbundskrieg und die Amerikaner durch den letzten deutsch-französischen Krieg beanspruchen. Diese

Entschädigungen kommen etwas spät: Seit dem Sonderbundskriege sind 16, seit dem deutsch-französischen Kriege 9 Jahre verfloßen. — In gleicher Weise ziemlich verspätet votirte die Deputirtenkammer eine Dankadresse an die belgische Regierung für die den französischen Soldaten im Jahre 1870 erwiesene Gastfreundschaft. — Dem Pariser „Moniteur universel“ wird angeblich aus sicherster Quelle gemeldet, der Sultan widerstände der europäischen Intervention, welche ihn zu inneren Reformen zwingen wolle, und die Pforte sei entschlossen, die Stadt Janina (die Griechenland für sich beansprucht) mit den Waffen zu vertheidigen.

**England.** Herr Gladstone ist bekanntlich ein sehr moralischer Mann, nichtsdestoweniger aber hält er jetzt seinen radikalen Freunden, welche mit der Moral und mit der Abschaffung des Opiumhandels in Indien ernst machen zu wollen scheinen, einen moralischen Vortrag darüber, daß ihr Vorgehen gegenwärtig sehr unzeitgemäß und unpassend sei, weil die indischen Finanzen die betreffende Einnahme in keinem Falle entbehren könnten. Es ist dies eine sehr ansprechende Probe der englischen politischen Moral, die bekanntlich schon einmal zum Krieg mit China führte; England wird also im Interesse seiner Finanzen fortfahren, die Chinesen durch Opium zu vergiften. — Im Hinblick auf die etwas drohende Lage in Ostasien hat die Admiralität es für angemessen erachtet, einen Stabsoffizier der Marine-Infanterie nach China zu entsenden.

**Rußland.** Der seit Langem drohende Krieg zwischen Rußland und China scheint nunmehr seinen Anfang genommen zu haben. In der vorigen Woche langte eine Anzahl Bewohner Khofands in Kabul ein. Sie berichteten, die Chinesen seien bereits von Kaschgar und dem chinesischen Turkestan in russisches Gebiet eingerückt; sie hätten einen großen Theil von Kulbscha besetzt, da sie das Gebiet aufwärts bis zum See Issik Kul als ihre Grenze beanspruchen. Die Sendlinge selbst waren die Ueberbringer von Briefen von vielen angesehenen Bewohnern Khofands, worin der frühere Emir, Khudaljar Khan, der sich jetzt in Indien befindet, zur Rückkehr eingeladen wird, da das ganze Land, das beinahe von russischen Truppen, die sich dem Vorrücken der Chinesen entgegenwerfen, entblößt ist, sich zu seinen Gunsten erheben würde. Es ist augenscheinlich, daß, wenn China ernstlich entschlossen ist, seine verlorenen Besitzungen wieder zu gewinnen, die politische Lage in Zentral-Asien bedeutend verändert werden dürfte.

**Türkei.** Als eigentlicher Grund der Verzögerung des Empfanges Göschens durch den Sultan wird die Absicht bezeichnet, gleich von Hause aus zu signalisiren, daß der englische Gesandte in Konstantinopel durchaus kein freundliches Entgegenkommen zu gewärtigen habe. Man ist hier davon um so mehr überrascht, als Mr. Layard, der Vorgänger Göschens, bis zu seiner Abreise vom Sultan ganz besonders freundlich behandelt worden ist.

### **Lokales und Sächsisches.**

**Dresden, 8. Juni.** Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird aus Anlaß des Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland der Kriegsminister, General der Kavallerie von Fabrice, sich in außerordentlicher Mission nach Petersburg begeben, um daselbst ein allerhöchstes Kondolenzschreiben zu überreichen. Die Abreise des Herrn Kriegsministers ist auf Donnerstag festgesetzt.

**Stollberg, 9. Juni.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden aus dem im Parterre gelegenen Gewölbe des Schneidemeisters Löbig hier 18—20 Ellen schwarzer Buckskin, gegen 20 Ellen blau und braun gestreifter Buckskin, ein Stück Buckskin 3¼ Ellen lang, ein Paar neue Gurthosenträger und 2 Brode gestohlen. Da man weder an einer Thür, noch an einem Schloß eine Beschädigung bemerkte, wird vermuthet, daß sich der Dieb hat einschließen lassen.

**Crimmitschau.** Vor einigen Tagen wurde durch die hiesige Polizeibehörde bei zwei hiesigen Einwohnern je ein Exemplar der in London erscheinenden, im deutschen Reiche verbotenen Zeitschrift „Die Freiheit“ mit Beschlagnahme belegt. Die gedachten Preßerzeugnisse strotzten wie immer von Angriffen niedrigster Art gegen alle bestehende Staats- und gesellschaftliche Ordnung.

**Glauchau, 9. Juni.** Eine Resolution der in Meerane stattgefundenen Weberversammlung hat folgenden Wortlaut: „In Erwägung, daß die für Webwaaren gezahlten Arbeitslöhne auf die Dauer in keiner Weise und Hinsicht genügen, die bescheidenste Existenz eines thätigen und tüchtigen Webers zu ermöglichen und in Anbetracht des nunmehr wieder flotteren Geschäftsganges in der Fabrikation moderner Kleiderstoffe wollen wir nicht länger für gut gefertigte Arbeit die schlechtesten Löhne entgegennehmen. Wir ersuchen deshalb einmüthig alle Fabrikanten dieser Waarenbranche, bei Entgegennahme von Aufträgen nicht nur an ihren Profit, sondern auch an ihre Arbeiter zu denken, und beim Calculiren der Waarenpreise, gleichfalls wie die vertheuerten Garne, desgleichen auch etwas höhere Löhne mit einzurechnen und demgemäß zu zahlen, sowie dafür zu sorgen, daß in Zukunft die Arbeitslöhne nicht mehr nach ganzen Stücken, sondern nach Metern gezahlt werden. Die Herren Fabrikanten sind ja nicht nur unsere Mitmenschen, sondern auch unsere Mitbürger, und wir wollen gleichfalls gern als Bürger allen Verpflichtungen gegen Staat und Gemeinde nachkommen, was jedoch bei den jetzigen Verhältnissen und den allzu niederen Lohnsätzen leider nicht geschehen kann. Das Ansuchen wird aber um so mehr gerechtfertigt sein, wenn wir in Erwägung ziehen, daß infolge der jüngsten Getreidespeculation seit einigen Tagen dem Arbeiter das unentbehrlichste Nahrungsmittel, das Brod, wieder erheblich vertheuert worden ist, was zu neuen ernstlichen Besorgnissen und zu wiederholten Klagen in unseren seit Jahr und Tag viel bekümmerten Familien führen muß.“

**Freiberg.** Am Freitag ging ein 19jähriges Mädchen aus Hirschbach nach Kreischau zum Thierarzte, um für ein krankes Pferd Arznei zu holen. Auf dem Retourwege wurde sie von dem 22jährigen Müllerburschen Vatermann aus Deutsch-Lassowitz verfolgt, eingeholt und in den Straßengraben geworfen, doch erreichte der freche Bursche seinen leicht zu errathenden Zweck nicht. Das muthige Mädchen zerfchlug die Arzneiflasche an der Stirn ihres Angreifers und zwang ihn dadurch zur Flucht. Zu Hause machte sie Anzeige von dem Vorgefallenen und beschrieb den Unverschämten, welcher so dreist war, Abends sich in diesem Dorfe das Ortsgefchenk zu holen, was ihn aber nicht ausgezahlt wurde, sondern zu seiner Verhaftung führte.

In **Schmiedeberg** erhängte sich am Dienstag der 60jährige Gerichtsbeschöppe, Wirthschaftsbesitzer Pfützner und in Obercarsdorf an demselben Tage der Maurer F. W. Müdiger.

**Roswein, 8. Juni.** Wie der „Freib. Anz.“ mittheilt, ist vergangener Sonntag Nachmittag 4 Uhr die 19jährige Clara Anna Fischer, in Diensten bei dem Gutsbesitzer Mehnert in Haslau stehend, nachdem sie Tags vorher Abends 9 Uhr von dort fortgegangen, in einem Teiche unmittelbar an dem Mühlengrundstück des Herrn Kühne, zur Offiger Flur gehörig, todt aus dem Wasser gezogen worden. Mehrfache an der Fischer sichtbare Verletzungen und eine in der Wohnung derselben vorgefundene Postkarte zum Stellbuchein lassen vermuthen, daß die Arme, welche sich seit 6 Monaten in anderen Umständen befunden, durch fremde Hand ums Leben gebracht worden ist. Die königl. Staatsanwaltschaft ist nach neueren Nachrichten dem Thäter, der sich durch seine Handschrift verrathen haben soll, auf der Spur. — Das Rosweiner Amtsblatt berichtet mit Bezug hierauf, daß der Gutsbesitzersohn Karl Bernhard Wagner aus Ossig vorläufig auf Anordnung der Staatsanwaltschaft sistirt und an das kgl. Amtsgericht Roswein überliefert worden ist.

In **Pirna** haben im Monat Mai nicht weniger als 830 „arme Reisende“ das Stadtgefchenk erhalten. Man sollte gar nicht glauben, daß bei diesen ewigen „Nieder schlägen“ noch so viel Neiselust vorhanden sein kann.

**Borna, 5. Juni.** In Delzschau lief gestern Mittag eine Magd, sich umbredend, so unglücklich in die Sense, welche eine andere, hinter ihr herkommende Magd trug, daß ihr das schneidige Instrument in den Kopf bis auf den Knochen drang. Hoffentlich gelingt es, die Verunglückte bald und völlig wieder herzustellen, der höchst bedauerliche Unglücksfall aber möge wenigstens das Gute im Gefolge haben,

daß er eindringlich mahnt, beim Tragen von Sensen und in der Nähe dergleichen tragender Personen es nicht an der erforderlichen Vorsicht fehlen zu lassen.

**Zittau.** Die Kälte im Mai hat die Welt der Insekten wesentlich geschädigt zur Freude der Landwirthe und zum Leide der heimgekehrten Schwalben, die in ihrer Nahrung so arg beschränkt sind, daß sie hungern müssen. In Berlin und Umgegend sind vielfach Schwalben auf Straßen und Höfen todt aufgefunden worden, die augenscheinlich dem Hungertode erlegen sind.

Vom Schöffengericht zu **Weißenfels** wurden am 4. d. M. zwei Mädchen wegen Entwendung einer Katze, um sich aus dem Pelz derselben einen Muff machen zu lassen, mit 8 resp. 1 Tag Gefängniß bestraft.

### **Die Bekanntschaft im Reisewagen.**

Nach den Papieren eines Veteranen aus den Freiheitskriegen.

Der Friede von 1815 war geschlossen und ich kam mit einem Jäger-Detachement wieder in die Heimath. Meine freiwillige Soldateska wurde entlassen, ich aber zu dem in Weklar stehenden rheinischen Schützen-Bataillon versetzt. Bevor ich jedoch dorthin abging, besuchte ich meinen Vater, den Rentmeister Erbach zu Amstelhäusen. Lieber hatte es dieser zwar gesehen, wenn ich auf dem fetten Rentamte geblieben und einst sein Nachfolger geworden wäre, als daß ich 1813 die Feder mit der Büchse vertauscht und mich unter die muthigen Schaaren der preussischen freiwilligen Grünröcke stellte. Wenn der Bursche, tröstete er sich jedoch, einige Jahre die knappen Bissen aus dem blechernen Kochgeschirr, und das angenehme, weiche Lager unter Gottes schönen Nachthimmel genossen haben wird, so sollte ich meinen, wird er sich nach den Fleischtopfen Egyptens und nach dem Daunennette auf meinem Rentamte zurücksehnen und sich recht gern zu meinem Nachfolger ausbilden.

Mein der Vater hatte sich trotz seiner vielfährigen Praxis im Rechnen diesmal stark verrechnet, denn das Jägerleben war mir zu lieb geworden, und ich stand „auf der Stufe zur höchsten Macht“, da ich in den zwei Jahren schon Premier-Leutnant geworden war.

Ich hatte mehr Raupen im Kopfe, als der Divisions-General an seinen Epauletten, und lebte und webte nur für den Stand, in welchem man Ehre, Ruhm und Unsterblichkeit erringen, und sein Bildniß schon bei Lebzeiten in allen Buchläden unter Glas und Rahmen erblicken kann.

„Larifari,“ brummte dagegen der Herr Papa, nachdem er sich vergebens bemüht hatte, meinen Kopf von den Raupen zu säubern, mir die vielfachen Schattenseiten des Soldatenstandes auseinander zu setzen und die Annehmlichkeiten einer einträchtlichen Rentmeisterstelle anzupreisen, „larifari, goldene Tressen, nichts zu essen.“ Und wenn der Jugendrausch veriraucht ist, und durch Rabalen oder dergleichen Teufeleien, die im Frieden zur Angebühr vorkommen, der Enthufiaft mit allen Orden auf kärgliches Wartegeld oder Pension gekürzt ist, was dann? Hunger, Noth und Sorgen, bis das lebensmüde Pilgerhaupt sich zum ewigen Schlafe legt. Jammerfchade, schloß er seinen Sermon, hatte da ein schönes Pländchen, denn Du solltest mein Nachfolger werden, und meines alten Freundes, des Pastor Tillbachs Pflgetochterchen drüben in Neurode heirathen, ein liebes, gutes Kind, mit einer recht hübschen Mitgabe; ich aber wollte meine alten Tage in Ruhe mit Dir und Deinem Weiblein verleben. Run wie Du willst!

Also das elende, klapperdürre Pastorkind, lachte ich laut auf, hatten Sie zum Magnet bestimmt? Nein, Papa daraus kann nichts werden.

O ho, fiel dieser bitterböse ein, Du hast sie seit Jahren nicht gesehen, und damals war sie eine wunderliebliche Jungfrau geworden. Wenn sie nur unglücklicherweise jetzt nicht verweist wäre, Du würdest Deine Gefinnungen schon ändern.

Und wenn sie eine medicaische Venus wäre, versicherte ich; mag sie mit ihren Händchen und Herzchen beglücken, wen sie will, ich danke gehorsamt. Meine Bahn habe ich mir vorgezeichnet.

Hans Narr, brummte Papachen mit finstern Gesicht, und damit war unser Gespräch abgebrochen. — Ich eilte nach drei Tagen in meine neue Garnison, ward recht freundlich von den Kameraden empfangen und lebte in dulce jübilo.

2.

Es mochte ein Jahr darüber verflossen sein. Heute war mein vierundzwanzigster Geburtstag, und meine Freunde hatten mir einen kleinen Schmaus bereitet. Unter Trinken und Gesang war es Mitternacht geworden. — Noch ein Glas, riefen die Kameraden, als ich aufstand, um nach Hause zu gehen. — Aber auch das letzte, erwiderte ich, wohl merkend, daß es im Oberstübchen ein wenig spuke, trank es aus und mit einem „gute Nacht, Kameraden“ verließ ich das Zimmer.

Aber als ich in die freie Luft kam, da fingen die verschiedenen Weingeister an, dem armen Lieutenant ihre Macht zu zeigen.

Mein Kopf ward mir unendlich schwer, die ziemlich breite Straße viel zu eng, und ich folgte blindlings meiner Nase, die aber, heimtückisch genug, mich weit von meinem Quartier führte. Plötzlich stellte sich mir ein Haus quer in den Weg. Ueberdem war es ziemlich

dunkel, und ein fatal kalter Octoberwind drang durch die dünne Uniform. — Was sollte ich thun? Zurückkehren? Nein, das ging nicht, denn meinen Weinen konnte ich nicht recht trauen. Mich froh ganz gewaltig, und um das Unglück voll zu machen, entlud sich jetzt der Himmel eines gewaltigen Regengusses.  
(Fortsetzung folgt.)

### Beitrag zur Chronik von Zwönitz.

Von Dr. Schubert.

#### III.

Wie bereits in Nr. I erwähnt worden, brannte am 21. Mai 1687 die Kirche, zur heiligen Dreifaltigkeit genannt, mit vielen Bürgerhäusern einschließlich öffentlicher Gebäude ab. Obgleich doppelt schwer auf Zwönitz dieses Brandunglück lastete, raffte man sich doch bald wieder auf und traf Anstalten zum Wiederaufbau der Kirche. Durch die verarmten Einwohner wäre dies jedoch nicht möglich gewesen, wenn nicht Hilfe von auswärts gekommen wäre, so haben namentlich die eingepfarrten Ortschaften thätig unterstützt, wie auch nicht minder die auf allerhöchsten Befehl in den Meißner, Leipziger und Erzgebirgischen Kreisen veranstalteten Kirchencollecten dazu beitrugen, ebenso sammelten einige hiesige Handelshäuser in nahen und entfernteren Orten. — So konnte der Bau begonnen werden, ein Theil der Kirchenmauer wurde abgetragen und weil die Kirche bisher als zu klein sich erwiesen, um 12 Ellen, nach dem Gottesacker, Westseite, zu erweitert und dazu der Grundstein den 20. April 1688 Mittags 12 Uhr gelegt. Vom 11. bis 12. September 1688 wurde das Kirchengebäude gehoben und der Schlüsselstein des unteren Kirchenfensterbogens der oben genannten Seite enthält heute noch die Jahreszahl 1688, während der übrige innere und äußere Ausbau der Art beschleunigt wurde, daß schon im Herbst 1689 zum 3. Advent als den 16. December die Kirche eingeweiht werden konnte. Während dieser Zeit wurde von den Zwönitzern wie den Eingepfarrten in der St. Blasiuskirche zu Niederzwönitz der Gottesdienst abgehalten. Vom 9. bis 10. Juli 1690 wurde der Thurm gehoben, nachdem die Thurmmauer noch um 5 Ellen erhöht, den 17. September 1692 der Knopf aufgesetzt in Anwesenheit Seiner Durchlaucht des regierenden Churfürsten.

Die Baumeister hießen Hans und Georg Paulus, Vater und Sohn, Maurermeister aus Adorf im Vogtlande, doch starb der Vater während des Baues, Zimmermeister Andreas Höfer aus Dittersdorf, Johann Steintl aus Schneeberg als Schieferdecker. Gottfried Ulrich, Bildhauer und Tischler hier, verfertigte den heute noch als schön zu nehmenden Altar; Michael Ulrich und die übrigen Tischler die Beichtstühle, die Decken und das übrige Holzwerk; ferner die hiesigen Glaser, Schmiede, Schlosser die betreffenden Arbeiten. Der Thurm kostete 180, die Kirche 249 Thaler zu decken. Bis zum Jahre 1683 vertrat ein Positiv die Stelle der Orgel. 1688, den 21. Juni, wurde eine von Daniel Gündel in Zwickau gegossene, 8 Ctr. schwere Glocke, wahrscheinlich auf dem Gottesacker, aufgehängt, zerprang jedoch im Jahre 1683 wieder; nun fertigte Nikolaus Rausch in Zerbst eine kleine gegen 1 Ctr., ebenso eine größere 16 Ctr. schwere, welche aber 1747 wieder zerprang.

Am 20. December 1723 stürzte der vordere Theil des Thurmes, dessen Mauer nach dem Brande als noch für tüchtig befunden worden, zusammen und dabei zum Glück der hölzerne Ausbau unbeschädigt blieb. Der Zimmermeister Höfer mag wohl die Haltbarkeit bezweifelt haben, deshalb sagte er: dieser Mauer traue ich nicht viel Halt zu, deshalb werde ich meinen Thurm so bauen, daß er stehen bleibt, auch wenn die Mauer einfällt. 1724 wurde der vordere Theil des Thurmes von Grund aus wieder hergestellt. — Den messingenen Kronleuchter schenkte 1704 Joh. Sophie verheiligte Stadtrichter Günther. In der Nacht zum 21. Juli 1720 wurden der mit guten Steinen besetzte silberne Communion-Kelch, die Hostienschachtel und Teller, ein kupferner, inwendig vergoldeter Kelch und eine Altarbekleidung aus der Kirche geraubt und so lange nun ein zinnerner Kelch gebraucht, als Frau verw. Susane Senator Bieger, geb. Böhm in Schneeberg diesem Mangel dadurch abhalf, als sie den noch vorhandenen silbernen Kelch und 2 Teller und 1728 der Stadtrichter Keppel die silberne Hostienschachtel schenkten.

### Vermischtes.

\* Berlin. Der Mörder der Wittve Sommer ist heute früh ergriffen und, zugleich mit einem Complicen, von zwei Criminalbeamten zur Haft gebracht worden. Es ist der bisher unbescholtene Tischlergeselle Rudolph Krasnick, zu Kirchhoff im Jahre 1860 geboren, Grüner Weg 89 wohnhaft, sein Mitschuldiger, welcher während der That „Schmiere“ gestanden, d. h. Wache gehalten hat, der Tischlerlehrling Gustav Baumgarten, zu Malkahn 1863 geboren, ebenfalls noch nicht bestraft, Andreasstraße Nr. 6 wohnhaft. Beide sind bereits geständig, die That der Vererbung der Wittve Sommer, bei der sie Geld zu finden vermutheten, verabredet und ausgeführt zu haben. Krasnick und Baumgarten warteten das Ausgehen des Sohnes der Wittve Sommer ab, und als sie wußten, daß ihr Opfer

allein sei, betrat Krasnick die Wohnung und schlug sofort mit einem Stemmeisen auf die Wittve Sommer los. Er wurde bekanntlich bei seiner Unthat durch das Zurückkommen des Sohnes überrascht und griff auch diesen in bekannter, unmenschlicher Weise an, worauf er und sein Complice die Flucht ergriffen. Die Ermittlung der Verbrecher ist auf folgende Weise gelungen: Im Keller des Schankwirthes Reichert, Kleine Andreasstraße 6, verkehrten beide seit einiger Zeit. Krasnick, der sich ohne zu arbeiten umhertreibt, hatte dort 11 Mark Schulden gemacht. Reichert bemerkte nun vor einigen Tagen, daß Krasnick viel Geld habe und mahnte ihn an seine Schuld. Dieser wollte jedoch nichts von Bezahlung wissen. Inzwischen hörte Reichert, daß Krasnick mit der Absicht umgehe, auszuwandern. Dies fiel ihm auf und als Krasnick Dienstag Abend wiederum mit Baumgarten erschien, sah er sich dessen Kleidung genauer an und bemerkte, daß seine Hose voller Blutflecken war. Er theilte ihm nun mit, daß er erfahren hätte, er wolle nach Hamburg gehen und forderte noch einmal sein Geld. K. leugnete, daß er die Absicht hätte, Berlin zu verlassen. Reichert machte nunmehr von seinen Wahrnehmungen der Behörde Anzeige, welche dann auch sofort zur Verhaftung der Verdächtigen schritt. Sie wurden gerade in dem Augenblick festgenommen, als sie ihre Sachen zur Abreise packten. Nach der Beschreibung unseres Berichterstatters, der den Mörder heute Vormittag gesehen hat, ist derselbe ein schwächlicher bartloser Mensch mit glattgeschnittenem Haar und etwas scheuem Blick. Während des ersten Verhörs bewahrte er ein vollständig gleichgültiges Wesen und beantwortete alle an ihn gerichteten Fragen wie Jemand, der nichts mehr auf der Welt zu verlieren hat. Auch während seines Frühstücks trug er eine stoische Ruhe zur Schau. Im allgemeinen macht er den Eindruck eines der berüchtigten Junks der Louis angehörigen Menschen, die gewöhnlich zu schwach oder zu feige sind, allein einen anderen Menschen anzugreifen. Er wurde in seiner Wohnung durch den Criminalschutzmann Freund und den Sittenschutzmann Otto verhaftet, während sein Complice, der 17jährige Baumgarten, der körperlich so zurückgeblieben ist, daß man ihn für einen Knaben halten könnte, aus der Wohnung seines Lehrmeisters geholt wurde. In dem Besitz des Krasnick fand man noch das Brecheisen, mit dem er eingestandenemassen die Bluthat verübt. Es ist dies ein etwa 13 Zoll langes und 1/2 Zoll im Durchmesser betragendes, gestähltes Stück Eisen. Baumgarten leugnet hartnäckig.

\* Von der bekannten Humanität des Kaisers wird nachstehender, recht bezeichnender Zug mitgetheilt. Vor kurzer Zeit wurde ein Bahnwärter der Nordbahn, dem auch die Besorgung des Billetverkaufes oblag, wegen Unterschlagung einer geringen Summe — dieselbe beläuft sich im Ganzen auf 11 Mark — zu einer mehrmonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Bahn hatte keinen Verlust erlitten, denn der genannte Fehlbetrag wurde aus der Kaution des Beamten vollauf gedeckt. Die Unterschlagung hatte der bedauernswerthe Mann gemacht, weil er eine starke Familie hatte und seine Besoldung zur Ernährung derselben weitaus nicht reichte, so daß oft bittere Noth bei ihm herrschte. Er wurde selbstverständlich sofort entlassen und bei Termin zum Antritt seiner Strafe stand unmittelbar bevor, so daß Frau und Kinder nun gänzlich dem Verderben entgegengingen. In seiner Herzensangst legte der Mann seinen Kummer und die Ursache desselben in schlichten, einfachen Worten in einem Briefe dar und ging mit demselben vor das Palais des Kaisers. In einem Moment, als der greise Monarch an das Fenster trat, hielt er seinen Brief so lange in die Höhe, bis er die Aufmerksamkeit des Kaisers erregt hatte. Er wurde durch den Adjutanten desselben in das Palais hineingeholt und durfte dem Kaiser persönlich das Schreiben überreichen. Nachdem dieser gelesen, tröstete er den tiefbewegten Mann mit den leutseligen Worten: „Gehe nur nach Hause, mein Sohn, die Strafe wird Dir erlassen werden und für das übrige werde ich sorgen“. Der Mann ist in der That begnadigt worden und es ist ihm sogar Hoffnung gemacht, wieder bei einer Bahn mit auskömmlichem Gehalt angestellt zu werden.

### Nachrichten vom Standesamt Zwönitz

vom 4. bis mit 10. Juni 1880.

Geburten: 62) Strumpfwirkermeister Johann Gustav Göthel h. T., Selma Hulda. — 63) Der unverehel. Lina Auguste Weidauer in Dittersdorf S., Emil Bruno.

Sterbefälle: 48) Zimmermann Christian Gottfried Neukirchner in Kühnhaide Ehefrau, Auguste Wilhelmine geb. Friedrich, 51 Jahr, rechtsseitiger Lungenbrand nach vorausgegangener Lungenentzündung.

Aufgebote: 20) Schuhmacher Friedrich Oscar Richter mit Auguste Minna Ackermann, beide hier wohnhaft.

Aufgebot, ausgehängt auf Requisition des Standesamt Hartmannsdorf: 7) Handarbeiter Friedrich Hermann Köhler mit Amalie Selma Reuter, beide wohnhaft zu Hartmannsdorf bei Kirchberg.

Eheschließungen: 20) Schuhmacher Louis Otto Richter und Hulda Marie Klemm, beide wohnhaft zu Zwönitz. — 21) Wirthschaftsgehilfe Friedrich Otto Günther und die Emma Auguste Günther, beide wohnhaft zu Zwönitz.

### Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 3 p. Trin. hält früh 1/28 Uhr Herr P. Reibhardt die Beichtrede und zugleich Communion. Vormittag predigt derselbe über 2. Timoth. 3, 15—17; Nachmittag predigt Herr Diac. Wöthig über Ap. Gesch. 4, 8—21.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend die ergebene Anzeige, daß von heute an alle Gegenstände, welche mir zur Reparatur übergeben werden, direct in der Werkstatt, im Erdgeschoß (Eingang vom Mühlgraben aus) abzugeben und abzuholen sind. Auch alle zu Lampen gehörige Artikel, als: **Docht, Cylinder, Schirme** etc., sowie **Putzmaterial** ist daselbst zu entnehmen.

Gleichzeitig halte mein Lager von **Lampen**, sowie alle zur Klempnerei gehörigen Gegenstände bestens empfohlen und bitte, die mich mit ihrem Einkauf Beehrenden sich gefälligst nach dem Parterre (Eingang von der unteren Giebelseite) Thüre Nr. 2 zu bemühen.  
Zwönitz, am 8. Juni 1880.

**Simon Viehweger.**

NB. Außerdem mache ich noch bekannt, daß ich über die mir zur Reparatur übergebenen Waaren, welche länger als einen Monat bei mir liegen, nicht mehr verantwortlich bin und diejenigen Waaren, welche seit 1—4 Jahren noch nicht abgeholt sind, dies sofort, spätestens aber binnen 14 Tagen zu thun, andern Falles ich sie in meinem Nutzen verwenden werde.  
D. D.

## Otto's Schankwirthschaft in Lenkersdorf.

Nächsten **Samstag** und **Montag**, den **13.** und **14. Juni a. c.**, findet mein diesjähriges

### Vogelschießen

statt. Montag von Nachmittags 3 Uhr an

### Damenvogelschießen,

sowie an beiden Tagen **Concert** und **Ballmusik.**

Für gute **Speisen** und **Getränke**, sowie für aufmerksame Bedienung wird Sorge getragen.

Um gütigen Besuch bittet

Wwe. **Otto.**

NB. **Montag** Nachmittags 4 Uhr

## Aufsteigen eines Niesen-Luftballons

vom Festplatze aus.

## Zum Besten des Spiegelwald-Thurnbaufonds

Sonntag, den **13. d. M.**, Nachmittags 4 Uhr,

## großes Vocal- und Instrumental-Concert

im **Rathskeller zu Grünhain.** Entrée nicht unter 30 Pf.  
Nach dem Concert **BALL.**

## Auction.

Künftigen **Montag**, als den **14. Juni**, sollen im Hause Nr. 26 von Vormittags 9 Uhr an 2 Rührer, eine hochtragend, 1 noch neuer eiserner Wagen mit Ernteleitern, 1 Hafen mit Gestelle, eine neue 6ballige Egge, 2 ganz gute Rührgeschirre, ein vollständiges Buttergeräthe, ein Sauchenzober mit Schöpfer, 3 Mandel Kornschütten, 1 Stamm Hühner, sowie sonstige Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Brünlos.

**Heinrich Decker.**

Auch ist durch Obigen ein geräumiges Wohnhaus mit angebauter Scheune, Obstgarten, Röhrwasser, Keller, mitten im Orte an der Stollberg-Thumer Chaussee, welches sich ganz besonders für Stellmacher eignet, billig zu verkaufen.



Eine **Muskub**, hochtragend, steht zu verkaufen bei **Friedrich Weisbach**, Gutsbes. in Brünlos.

Die **Scheune** Nr. 7 beim Gottesacker in Zwönitz wird verkauft. Kaufliebhaber wollen sich an den Besitzer wenden.

**2 Stuben** sind zu vermieten Anna-bergerstraße Nr. 12. \*

**1 Schuhmachergeselle**, zuverlässiger Arbeiter, kann sofort gutlohnende Arbeit erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

## Von höchster Wichtigkeit für die Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist à Flacon 1 Mark zu haben in der Apotheke des Herrn **L. Heuschel** in Zwönitz. Man verlange aber ausdrücklich nur Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt.

Briefauszüge: Herrn **Fr. Ehrhardt**. Da mir Ihr wirklich ächt Dr. White's Augenwasser so gute Dienste geleistet hat, daß ich es jeden Augenkranken empfehlen kann (folgt Auftrag). Wühlungshausen, d. 14./4. 78. W. Theidel. Ferner: Daß mir Ihr nicht längst übersandtes ächt Dr. White's Augenwasser so gute Dienste gethan, daß ich dasselbe allerseits anrühmen kann und muß (folgt Auftrag). Carlsfeld, d. 26./4. 78. H. Viehich.

Mehrere größere und kleinere

## Hypothekenbeträge

sind per sofort und später auszuleihen. Näheres unter **H. G. 100** postlagernd **Zwönitz.** Marke zur Rückantwort erforderlich.

## Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiermit, daß das von mir ausgesprochene Gerücht gegen **Dsw. Schnerer** unwahr und von mir aus Uebereilung geschehen ist.

Zwönitz, 11. Juni 1880.

**Ottomar May.**

## Ein Stammhalter

ward uns am heutigen Tag geboren. Erfreut zeigen dies Verwandten und Freunden hierdurch an.

Schloss Bärenstein, den 10. Juni 1880.

**B. Strinitz**, Revierförster,  
**Martha Strinitz.**

## Nachruf

unseres am 23. Mai a. c. selig entschlafenen Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders

**Friedrich August Bochmann**  
in Niederzönitz.

Ruhe aus von Deiner Erdenlast,  
Die Du jetzt in Deinen letzten Tagen  
Mit den größten Schmerz ertragen hast.  
Denn Deine Liebe ist mir zu betrauern,  
Sie war gerichtet auf Deine Nächstenhin,  
Hast manche Noth schon überwunden,  
Dein Fleiß war übermächtig groß.  
Du hast genug gewirkt auf Erden,  
Hast keiner Arbeit Dich gecheut;  
Der Deinen Wohl und Glück,  
Das war Dein Streben,  
Dein Wohl bleibt Dir blos Ruhm und  
Preis der Welt,  
Schlaf süß und sanft, Du theurer  
Erdenheld!

Schlaf ewig, ewig wohl!

Niederzönitz, 26. Mai 1880.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Das Roh-Produkten-Geschäft

von

## Christian Diesel,

Zwönitz

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen  
Fäden und altes Zink.

Während der

## Ansstellung in Stollberg

stelle ich auf Bestellung Omnibusse bei 10 Personen à Person 1 M. zur Verfügung. Abfahrt Mittags 1 Uhr von Zwönitz, ab Stollberg Abends 7 Uhr.

**Reinhard Schütz**, Zwönitz.



## Richard Schnabel

in Leipzig,  
Nr. 7 Wintergartenstraße Nr. 7,  
empfehlst

## Douche-Apparate.

Das Beste dieser Bäder. Ausführliche Beschreibung und Gebrauchsanweisung steht auf Verlangen franco zu Diensten. Badewannen in Zink, Kinderbadebänne in Zink, Bidets mit Steingutschüssel, Bidets mit Blechschüssel, Sitzbäder, Fußbäder, Badelampen, Stuhlbeden.

Illustrirter Preis-Cour. gratis.

Morgen Sonntag empfiehlt frisch ange-  
stecktes

## ächt Böhmisches Bier

**M. W. Gläser**, Zwönitz.

## Blauer Engel, Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittags  
4 Uhr an

## Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

**G. L. Ahner.**

Das **Cassenlocal** des **Vorschuß-Vereins zu Zwönitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonntags** Nachmittags von 3—6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4 % verzinst.

Druck und Verlag von **C. Bernhard Ott** in Zwönitz.